

Zacharias Wohlgemuth

Der Curiöse Staats-Courier/ Welcher hierinnen Eine ausführliche/ Doch kürztlich zusammen gefaßte Beschreibung Sr. Hochfürstl. Durchläucht/ Des Grossen Feld-Herrn und Printzens Eugenii Francisci, Hertzogen von Savoyen/ Rittern des goldnen Vliesses ... Leben und Helden-Thaten, Grosse Feld-Züge/ herrlich befochtene Siege und Belagerungen/ so er von Anno 1683. biß auff die eröffnete Campagne dieses 1735sten Jahrs wider die Türcken und Frantzosen gethan, ruhmwürdigst vorstellet

Zweyte Auflage, Franckfurt am Mayn: zu finden bey Philipp Jacob Rudolph, 1735

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726536602>

Druck Freier  Zugang



Staats-
Welcher
Eine aus-
Doch künzlich

Der Curiose



Louvier/
hierinnen
führliche/
zusammen gefasste

Beschreibung

Sr. Hochfürstl. Durchläucht /

Des
Grossen Feld = Herrn und Prinzens

EUGENII FRANCISCI,

Herzogen von Savoyen /

Nittern des goldnen Bließes / Kayserl. und des Röm. Reichs
General = Lieutenants / wie auch Kriegs = Raths Präsidenten

Leben und Seldem = Thaten,

Grosse Feld = Züge / herrlich besochtene Siege und Belagerungen /
so er von Anno 1683. bis auff die eröffnete Campagne dieses 1735sten
Jahrs wider die Türcken und Frankosen gethan, ruhmwürdigst vorstellet.
Entworfen und mitgetheilet

Von

Zacharias Wohlgemuth / D.

Zwente Auflage.



Frankfurt am Mayn, zu finden bey Philipp Jacob Rudolph, wohnhafte bey der
guldenen Birn neben dasigem Beckers Haus, 1735.



Es ist nicht unbekandt, daß das Leben des tapffern Prinzen Eugenii Franchesi in Deutscher und andern Sprachen sehr weilläufig schon an das Licht gekommen, da aber die meisten solches wegen der Kostbarkeit weder zu Gesicht bekommen, noch sich dasselbe anzuschaffen bewilligt sind, als haben wir in einem ganz kurzen Begriff dessen Leben und Helben-Thaten dem S. C. mittheilen wollen. Es wird niemand mit uns in Abrede seyn können, daß er unter allen in Europa lebenden Generalen der Klügste und erfahreste sey. Und das können auch seine Feinde nicht läugnen, daß die Natur und das Glück diesem Prinzen alles geschenkt, was an einem vollkommenen Helben mag erfordert werden. Wenden wir uns zu der Geburt unsers Heldens, so ist dieselbe eben so groß als sein übriges Leben. Sein Stamm-Haus ist das Königl. Savoyische Geschlecht, eines von den größten Häusern in Europa. Sein Groß-Vater war Thomas Franchescus, und die Groß-Mutter Maria von Bourbon, Gräffin von Soisson Tochter; von diesen Groß-Eltern kam der Zweig der Carignanischen und Soissonischen Linie her. Die Carignanische setzte der älteste Prinz Emanuel Philibert in Italien, und der dritte Prinz Eugenius Mauritus die Soissonische Linie in Frankreich fort. Der Vater unsers Prinzen war also Eugenius Mauritus, Graf von Soisson, geboren 1635. gestorben 1673. die Mutter Olympia Mancini des Cardinals Mazarini Tochter. Diese vornehme Eltern zeugten 4. Söhne, unter welchen unser Held Eugenius Franchescus der jüngste war, und von welchem alles das folgende handeln wird.

Was nun das Leben Prinz Eugenii anlangt, so ist selbiger Anno 1663. den 18. Oct. auf die Welt kommen. Der Vater widmete ihn der Kirche, und weil Er in der Jugendzeit von Gliedern war, pfliegte man ihn nur le petit Abbé in Frankreich zu nennen. Als Er erwachsen, verließ er den geistlichen Stand und trat in den Weltlichen. Er bezeigte keine geringe Lust zum Krieg, hielt demnach bey dem König in Frankreich ein Regiment an, konte aber nichts erlangen, er mochte sollicitiren wie er wolte. Merckwürdig ist hiebey, daß als ihn Ludwig der XIV. bey Hoff ansah, wendete er sich zu einem andern, und stellte sich selbst kein gutes Prognosticon, sagend: Sollte uns dieser Prinz auch wohl noch einmahl fatal werden? welches auch in der That eingetroffen. Als Prinz Eugenius sahe, daß man ihn am Französ. Hof mit keiner Employ versehen wolte, gieng er an den Kayserl. Hof, allwo er mit der größten Vergnügung empfangen wurde.

Hierauff gelangen wir zu seinen Helben-Thaten, zu welchen er den Grund legte, als die Kayserl. Residenz, Stadt Wien von den Türcken An. 1683. den 13. Julii war belagert und den 12. Sept. entsetzt worden. Dieses war seine Verlegungs-Schule, in welcher er so viele tapffere Helben zu erfahrenen Lehremesternng habet. Obwolen nun Pr. Eugenius den Entsatz der Stadt Wien mit verrichten halfte, so ware er das

mahl doch noch in Kayf. Diensten, sondern wohnete derselben nur als ein Volontair mit bey. Allein gleich auff den Entsatz als man die Türcken verfolgte, came es im October zur zweyten Schlacht bey Gran/bey welcher unser Prinz die erste Probe seiner Tapffertit der Massen oblegte, daß der Kayser dadurch bewogen wurde, ihm den 12. Dec. das vacant gewordene Kayf. Dragoner-Regiment zu conferiren, welches die erste Stufe zu seiner Ehren-Pforte war.

Im 1684. und 1685. Jahr hielt sich Prinz Eugenius mit seinem Regiment so wohl bey der Belagerung Ofen (welche war in demselben Jahr wieder aufgehooben wurde) als auch bey der Belagerung Neubausel (so die Türcken entsetzen wolten, und mit Verlust 7000. Todten und Hinterlassung des ganzen Lagers, in die Flucht gebracht wurden) so tapffer, daß ihm der Herzog von Lothringen und der Prinz Louis von Baden in dem an Ihro Kayf. Majestät abgelaßenen Schreiben das Ruhm-völlige Zeugniß beylegeten, daß er klug und tapffer seye, und mit der Zeit zu einem großen Helben werden würde.

Anno 1686. ohne dieser Prinz wieder der Belagerung Ofen bey. Als die Türcken einen Ausfall thaten, genge es so spitzig zu, daß ihm das Pferd unterm Leib tod geschossen wurde. Darau wurden von den Kayserl. 2. Rndelen mit 15000. Mann bestürmet, wobey sich dieser Prinz in der größten Gefahr mit befand, und obwohlen viele hohe Officiers theils getödtet, theils verwundet worden, so came doch doch gedachter Prinz ohne Verwundung glücklich davon.

Im 1687. Jahr, den 12. Aug. geriethe die Kayserl. mit den Türcken zwischen Mosus und Sittos wieder in ein hartes Treffen, wobey der Pr. Eugen. auf dem rechten Flügel mit seinem Regiment stunde. Weil nun dieser Flügel am ersten von den Türcken angegriffen wurde, so hielt er nebst den commandirenden Generalen die Feindl. Anfälle nicht nur tapffer aus, sondern verfolgte auch den Feind so enffrig, daß der Pr. Eugen. nebst dem Grafen von Castell am ersten in das Feindl. Detranchement eingedrungen, wobey er auch die Ehre hatte, daß er die erste Bottschaft von diesem herrlichen Sieg dem Kayser nach Wien überbrachte.

Anno 1688. wurde dieser tapffere Held Pr. Eugen. vom Kayser mit der General-Feld-Marschall-Veutenants-Charge belohnt; in welcher Ehren-Stelle er der Kayserl. Haupt-Armee in Ungarn wieder folgte. Der Churfürst von Bayern, welcher damahl wegen Unpäßlichkeit des Herzogs von Lothringen, die Armee in Chef commandirte, bediente sich des Prinzen Eug. mit in den schweresten Vorfällen auff das rühmlichste. Da nun der Churfürst von Bayern Bledrad belagerte, und es zum General-Sturm came, stellte sich Prinz Eugenius mit bloßem Degen für die Troupen und anmirte dieselbe dergestalt, daß sie nicht nachließten, bis sie in die Stadt eingedrungen, und mit Sturm erobert hatten. Dieser Held Prinz Eugenius wurde nur leicht bleibet,

Bestet, weil ihn der Himmel zu größern Helden-Thaten gebrauchen wolte.

Wie verlassen Ungarn, und gehen mit unserm Prinz Eugenio in Italien: Es hätte der König in Frankreich die Kayserl. Progreß in Ungarn mißgünstig angesehen, und also hiedurch dem Kayser und dem Reich den Krieg angekündigt, fiel An. 1689. in die Pfalz ein, setzte und brennte viele Städte ab. In diesem Krieg wurde der Herzog von Savoyen aus gewissen Ursachen mit betwickelt. Weil nun dieser mit dem Kayser eine Bündniß gemacht, und der Kayser ihm Hülffe versprochen, so wurde unser Prinz Eugenius, als Kayserl. General An. 1690. in Piemont geschickt. Obwohl die lang erwartete Hülffe, Obdick aus Deutschland zu Ende des Augusti erst anlangte, setzte er dennoch den Marschall de Catinat in große Furcht, und thate demselben durch kleine Actionen und Streiffereyen ungemeinen Abbruch.

Anno 1691. thate unser Prinz Eugenius seinen achtten Feldzug, worinnen er starke Proben seiner Klugheit und Tapferkeit ablegte. Dann als Frankreich den Herzog von Savoyen, theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen suchte von den Allirten abzuziehen, so entdeckte der Herzog von Sardinien dem Prinzen Eugenio alle Heimlichkeiten der Tractaten, welche aber der Prinz Eugenius alsobald vernichtete, daß dem Marschall de Catinat und dem französischen Hof eine gute Nase gebrochen wurde. In der ganzen Campagne über jagte unser Held denen Franzosen eine solche Furcht ein, daß sie auf nichts anders als auf ihre Sicherheit und Retirade bedacht waren. Als Prinz Eugenius auf Trento anmarschirte, daselbe zu erobern, so ergriff der commandirende Bilonde den 26. Junii dravits in der Eilte die Flucht, und ließe alles im Stich. Desgleichen Retirade geschah von dem Marschall de Catinat mit der ganzen Armee nach Carignan. Nachdem unser Prinz Eugenius Nachricht davon bekommen, setzte er mit 500. Pferden dem Feind nach, fiel aber in einen Hinterhalt von 2000. Mann Franzosen, die ihn also umringten, daß er in Gefahr stand, das Leben zu verlieren, oder um seine Freiheit zu kommen; allein er befreiete sich durch seine große Hertzhaftigkeit daraus, daß viele Feinde dabey umkamen und in den Pößeln gesprengt wurden. Hierauf belagerte er Cormagno, welches er den 19. October mit großer Beute eroberte.

Anno 1692. wohnte Prinz Eugenius den osten Feldzug bey, und gieng mit einer Armee von 50000. Mann in Italien. Nachdem er viele Städte, insbesondere Cad erobert, bekam er Gelegenheit, einen Strich Land von 7. bis 8. Meilen in Contribution zu setzen, wie nun viele dieselbe zu erlegen sich hartnäckig erzigten, so wurden bey die 80. Städte, Ertöbffer, Flecken und Dörffer, zur Vergeltung der Pfalz, eingeäschert. Indessen da der Herzog von Savoyen in eine tödtliche Krankheit verfiel, wurde Prinz Eugenius zum Interims-Regenten erklärt.

An. 1693. wagte sich der Marschall de Catinat mit unserm Helden in ein Treffen einzulassen, weil aber die Spanier auf den linken Flügel getroffen, und solcher in seiner Zaghaftigkeit über den Hauffen gemorffen wurde, ohnerachtet aller Orten Prinz Eugenius den Sieg in Händen hatte, so mußte

er sich in der schönsten Ordnung retiriren. Und dieses ist die erste und einzige Schlacht, worinnen er seinen Feind als einen Überwinder gesehen.

An. 1694 wurde unserm Helden, Prinz Eugenio, in dem 11ten Feldzug von dem Kayser, auf Ansuchen des Herzogs von Savoyen, das Ober-Commando der Kayserl. Wäcker in Italien aufgetragen. Allein es geschah zu seinem größten Verdruß, daß den ganzen Feldzug durch, zum höchsten Nachtheil des Kayserl. und seiner Allirten, nichts gethan wurde, ohnerachtet die Armee 42000. Mann stark gewesen. Hierbei war nichts anders im Wege, als das leidige Interesse des Herzogs von Savoyen. Indessen wurde ein heimlicher Stillstand geschlossen, welcher doch das Ansehen eines Kriegs behalten sollte.

An. 1695. sollte es nun wieder Ernst gelten, weil der Stillstand zu Ende gelauffen. Dannenhero in dem Monat März die Belagerung Casal vom Prinz Eugenio vorgenommen wurde, da aber das ungestümme Wetter nicht wolte mit einstimmen, so mußte die Belagerung in eine Blockade verwandelt werden. In dem Monat May wurden die Feindseligkeiten mit allem Ernst vorgenommen, und als man den 9. Julii Posto auf der Glacis gefasset, verlangte der Marquis de Coenan zu capituliren, dergestalt, daß die Fortification, nach der genommenen heimlichen Abrede, sollte geschleift werden. Ahier sahe unser kluge Prinz Eugenius wie viel die Glocke geschlagen, und mußte er, weil der Herzog von Savoyen und die Spanische Generals es zu Frieden waren, mit einstimmen.

Endlich legte der Herzog von Savoyen An. 1696. das letzte aller Welt vor Augen, was er schon eine Zeitlang in seinem Herzen verborgen getragen, nämlich er schloß mit der Cron Frankreich den bekandten Particular-Frieden. Weilen nun unser Prinz Eugenius nicht stark genug war, denen Feinden gehörig zu widerstehen und zu bezeugen, so mußte er die Neutralität ergreifen, wodurch dem Krieg in Italien ein End gemacht wurde.

Hierauf langte Prinz Eugenius zu Wien glücklich an, erstatete sowohl von der verwichenen Campagne als denen mit Frankreich vorgewonnenen Tractaten, dem Kayser ausführliche Relation ab, der ihn auch der beständigen Zuf. Gnab versicherte. Es trug der große Leopold sonderbahren Gesallen über dieses Prinzen standhaftes Oesterreichische-gesinntes Gemüth: Seine rühmliche Conduite, so er in allen Feldzügen spührten und sehen lassen, bewogte ihn, weil die Armee in Ungarn durch Erhebung Chur-Sachsens zur Polnischen Cron ohne ein commandirendes Haupt war, selbiges Ober-Commando hochgeachtm Prinzen in künftiger Campagne An. 1697. welcher der 13te Feldzug, bey welchem er gegenwärtig gewesen, allernädigst aufzutragen. Es signalisirte sich Prinz Eugenius in diesem Feldzug, welcher der erste war, da er die Armee allein commandirte, durch eine große Victorie so sehr, daß die älteste und glücklichste Feldherren in ihrem ganzen Commando dergleichen kaum auffzuweisen haben. Der Türckische Kayser war dieses Jahr 1697. wiederum selbst zu Felde gegangen, und machte sich große Hoffnung,

nung, in dieser Campagne glücklich zu seyn. Sie kamen auch den unferigen zuvor, und eroberten den Ort Titul, hielten anbey ihr Hof so heimlich, daß man nicht wußte, wo sie sich hinwenden wolten: Endlich aber erfuhr man, daß es Ober: Ungarn und Segedin gelien solte. Weil nun denen Kayser, an Segedin, wegen ihres daselbst vorhandenen Magazins, sehr viel gelegen, so wurde im Kriegs-Rath beschloffen, dem Feind nachzugehen, und geschähe der Marsch folgen der massen: Als sich Prinz Eugenius zu Anfang des Junii auff dem Sammel-Platz zu Beridmarion eingefunden, und vernahm, daß sich der Türkische Kayser mit seiner Armee Belgrad näherte, ließ er seine Armee aufbrechen, und bis an Budin anrücken. Den 14. marschirte die Armee auff Placz, und den 10. September ließ Rundschafft ein, daß der Feind bey Zenta sein Lager geschlagen hätte, dahero die Kaiserl. ihren Marsch den 11. d. v. stark fortsetzten. Nachmittags brachten die Hussaren einen gefangenen alten Bassa, welcher aussagte, daß die Türkische Armee sich getheilet hätte. Diese gute Gelegenheit, bey geheilter Türkischer Macht, wolte Prinz Eugenius nicht gerne aus der Hand lassen, eilte also mit seiner Armee herbey, und griff noch bey andrewendem Abend die Türcken in ihrem Reiterchement, das sie an der Theys hatten, an. Unser Held Prinz Eugenius hatte alles bey der Attaque so wohl angeordnet, daß der lincke Flügel der Türcken von der Brücke über die Theys abgeschnitten wurde, dabey ihnen in den Rücken kamen, ja so gar, daß auff allen Seiten die Infanterie so wohl, als die Cavallerie, welche abgestiegen waren, das Reiterchement überfliegen, und ein grausames Niederfäbeln anfangen, dabey niemand Parbon gegessen wurde, auch den Waffen nicht, ob sie ihnen gleich eine grosse Ranzken versprachen. Insbesondere war die Klugheit Prinz Eugenii zu verwundern, daß da er an der Zahl der Troupen viel schwächer als der Feind, er das Tempo so wohl in acht genommen, und den Feind ataquirt, da er seine Macht also vertheilt hatte, daß ein Theil dem andern nicht füglich secundiren konnte. Die Türcken blüßeten bey dieser Schlacht bis 30000. Mann ein, welche theils auff dem Platz geblieben, theils in der Theys erossen, worunter der Groß: Beyler gewesen. Die Christliche Armee erbeutete das ganze feindliche Lager.

Dieser herrliche Sieg hat gute Wirkung in dem 1698. Jahr gehabt, in welchem war Prinz Eugenius seinen 14. Feldzug angetreten und eröffnet; nachdem sich aber die hohe See: Mächten, Holl: und Engelland, als Friedens-Mittler zwischen der Pforte und denen hohen Christlichen Mächten anboten, so wurde in währender Zeit, als die Gesandten beyammen waren, den 17. October ein Stillstand ausgeruffen, und endlich Anno 1699. im freyen Feld bey Carlowitz, unweit Peterwardain, unter Zelten der Stillstand der Waffen auff 25. Jahr geschlossen. Hierzu bewegte die Türcken nicht allein der grausame Verlust, den sie voriges Jahr bey Zentha erlitten, sondern auch der Moskwidische Friede, welcher Anno 1697. in Decident geschlossen, und von Frankreich daburch der Grund gelegt worden, daß es nachgehends mit dem Schluß des 16. Seculi sich der ganzen Spanischen Monarchie um so leichter bemächtigen konnte,

worauff hernach der große und blutige Krieg erfolgte, welcher der Spanischen Succession wegen geführt wurde. Weil nun der Herzog von Anjou, 2ter Sohn des Dauphins, nach dem Tod Caroli II. Königs in Spanien, vermög des Testaments, so durch Intriguen aufgerichtet worden, Besitz von der Spanischen Monarchie Anno 1700. den 1. Nov. genommen hatte, und der Erz: Herzog Carl von Oesterreich, unser nunmehr allerglorigwürdigster Kayser und Herr, hinten angesehen worden; so konnte der Kayser Leopold unmöglich die von Gott und nach allen Rechten ihm zukommende, und durch die Französische Intriguen ihm entzogene Erbschafft in fremdden Händen lassen, als wodurch Frankreich würde Gelegenheit und Macht bekommen haben, ganz Europa nach seinem Willen zu unterdrücken, derowegen sich der Kayser endlich zu einem blutigen und weit aussehenden Krieg entschließen mußte.

Die Macht des Bourbonischen Hauses wurde sogleich von beyden See: Mächten in genaue Betrachtung gezogen, welche, damit sie nicht ganz Europa beherrschen möchte, machten sie eine Allianz mit dem Kayser wider Frankreich, worauff der blutige Krieg in Italien, in den Spanischen Niederlanden und am Ober: Rhein erfolgte. Unserm tapffern Helden Prinz Eugenio wurde von dem Kayser das Commando in Italien aufgetragen, welchem der Himmel die Kriegs: Last eine kurze Zeit abgenommen, damit er hernach größere Thaten durch th: gegen die Decidentalische Feinde des Durchl. Haus Oesterreich ausrichten könnte. Hierauff gieng der Befehl an die nach Italien bestimmte Troupen, und war der Sammel-Platz zu Roveredo. Als nun Prinz Eugenius den 20. May 1701. daselbst angelangt war, machte er sich über die höchste und steile Gebürge erstaunende Wege, weil alle Pässe von den Feinden besetzt waren, daß die Reuter abfielen, und ihre Pferde bey dem Zaum nachführen, die Stücke aber mit Seilern von denen Colbaten und Bauern hinauff gezogen und herunter gelassen werden mußten. Also überstieg man die Gebürge ohne einlgen Widerstand. Die Frankosen setzten sich bey Carpi, wohin Prinz Eugenius in aller Eilte marschirte, und griff den ersten feindlichen Posten Castagnato an, bey dem Canal Bianco, und nachdem er diesen glücklich behauptet, ataquirte er bey Carpi die Frankosen, daß sie mussten die Flucht nehmen, und diesen Posten verlassen. Die Frankosen verlohren dabey 1700. Mann, 40. Officiers, 1. paar Dacken, 2. Feldstücke und 200. Pferde. Bey dieser Attaque wurde Prinz Eugenius von einer Musqueten: Kugel in das lincke Bein geschossen. Nicht lang hernach griffen der Marschall de Villaroy und Catinaur Prinz Eugenium in einem vortheilhaftigen Ort, Chiari an, allwo sie durch die Tapfferkeit der Kaiserlichen 3000. Mann verlohren, und in der größten Unordnung von der Wahlstatt sich zurück ziehen mußten. Man zehlte 20000. Mann, so die Frankosen in diesem Feldzug verlohren, und lagen allein 3000. Gemeine und 400. Officiers in Tyrol gefangen.

Der Anfang des 1702ten Jahrs schiene sehr glücklich zu seyn, indem Prinz Eugenius den Visseroy zu Cremona aufgehoben. Dieses gieng also zu: Es hatte ein gewisser Herr dem

dem Prinz Eugenio berichtet, wie er durch eine an seinem Haupte fließende gereinigte Wasserleitung sichtlich in die Stadt kommen, und die Besatzung von 6000. Mann überfallen könnte. Diese Nachricht schickte Pr. Eug. von großem Vortheil zu seyn. Er zog so dann seine Völk er zusammen, dieses zu bemerkenswerthen, nachdem er vorher die Blockade von Mantua aufgehoben. Er commandirte 1200. Mann zu Pferd und 2500. Mann zu Fuß, nebst den Zimmerleuten, Maurer und Schlosser, von welchen einige Granadierer durch den Canal trocken, und in aller Eile die Wacht an dem Margarethen-Thor niedermachten, und das Thor mit Gewalt eröffneten. Dahinein drung das Commando mit vollem Haufen, und machten sich der Stadt Meister. Den Marschall de Villaroy weckten unter dem Tumult die Schreie auf, welcher sich zu Pferd setzte, und Anfangs meinte, es wäre nur ein Aufruhr vom Volk. Als er aber auf den großen Platz kam, und die Kaiserl. Standarten erblickte, wandte er sogleich sein Pferd, und wolte sich in das Castell werffen, allein er wurde so gleich eingeholet und gefangen genommen. Prinz Eugenius empfing ihn gar höflich, und schickte ihn weiter fort. Die Stadt selbst aber konnte Prinz Eugenius, theils aus Mangel des Succurses, theils wegen des großen Widerstands der Irländer, nicht behaupten. Hierauf wendete sich Prinz Eugenius gegen Luzzara, also er den 15. August mit dem Bomben, der aus Frankreich kommen war, in ein hitziges Treffen gerieth. Solches hat Abends um 5. Uhr angefangen, und 5. Stund lang gewähret, wodurch der Feind dem Prinz Eugenio die Wahlstatt, nebst einem Theil der Felten, Proviant, Munition etc. überlassen mußte. Der feindliche Verlust wurde auf 8000. und der Kaiserl. auf 3000. Mann geschätzt.

Im 1703ten Jahr gieng zwar dieser Helben-müthige Prinz in Italien nicht zu Feld, weil man dessen Anwesenheit zu Wien, wegen gewisser entstandenen Unruhen, vor nöthig hielt, sondern es wurde das Commando der Armee in Italien dem Grafen von Stahrenberg aufgetragen, doch so, daß Prinz Eugenius das Ober-Commando darübr behielt. Indessen wurde dieser große Held vom Kaiser wegen seiner ungemeinen Kriegs-Erfahrenheit mit der Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten Stelle begnadiget.

So gefährlich, als es zu Anfang des 1704ten Jahres allem menschlichen Ansehen nach, auff Kaiserl. Seiten schiene, war es noch niemahls. Gegen Occident war der Herzog von Anjou im Königreich Spanien schon wirklich in Besitz, und hatte einen ansehnlichen Succurs von Frankreich erhalten. Am Rhein und im Reich, absonderlich in Frankreich und Schwaben, spielten Frankreich und Bayern überall den Meister, daß man fast den völligen Ruin vor Augen sahe. Das ganze Herzogthum Savoyen war fast in ihrer Gewalt, gegen Orient wurde der rebellische Schwarm so groß, daß der Kaiser selber selbst in seiner Residenz nicht mehr sicher war, indem er öfters vor Wien streifte. Die Feinde Progressen verursachten am Kaiserl. Hof großes Aufsehen, selbigen Einhalt zu thun, und dazu mögliche Anstalten zu machen, bediente man sich zuoberst des Prinzen Eugenius Klug- und Kriegs-Erfahrenheit. Dieser war

als Hof-Kriegs-Rath-Präsident sehr bemühet, aller Orten solche Zurüstungen zu machen, daß, wo man dem Feind nicht überlegen, dennoch gleich seyn sollte, und wo er dieses nicht zuwege bringen konnte, solches durch seine kluge Ansehung ersetzt wurde. Er gieng zuoberst in Ungarn, und machte wider die Streiffereyen des Ragosi bestmöglichst Anstalten. Darauf kam er wieder zurück in das Reich, also wo der Marschall de Tallard mit Chur-Bayern sich conjungirte. Er übernahm das Commando über die Kaiserl. Armee, mit welchem sich der vorerwähnte Englische General von Marlborough den 22. Junii mit einer Linie von 30000. Mann conjungirte; Hierauf fiel Chur-Bayern der Muth, und setzte sich in das beste Lager bey Lauingen und Dillingen. Wie sie dann auch gleich den 2. Julii vor den Schellenberg, welcher mit 20. Bataillons und 4. bis 5. Escadrons Bayern und 2 Regimenten Frankosen zu Fuß unter dem General Arco besetzt war, anrückten, und den Angriff Abends um 5. Uhr thaten, welches so tapffer hergieng, daß sie nach einem 3. stündigen Gefecht das Retrenchement überstiegen, und dem Feind 5. Regim. zu Fuß und zu Pferd totaliter räumte. Nach dieser glücklichen Action wurde denen Allirten der Weg in Bayern und zu der Schlacht bey Höchstädt gebahnet, wie dann auch Chur-Bayern sein Lager verließ, und sich bey Augsburg versammelte. Der Französische Marschall de Tallard wurde auch gezwungen, die Belagerung Dillingen aufzuheben. Nachdem die Klugheit und Tapfferkeit des Prinzen Eugenius und Herzogs von Marlborough vereinigt, reso. wirkten sie sich, durch ein Treffen der Feinde hochmüthige Gedanken zu zerbrechen, und mit der Hülffe Gottes diese Länder aus ihren Händen zu reißen. Die Französische Armee machte ebenfalls Anstalt zu einer Schlacht; und als man nun den 13. August Morgens bey Höchstädt gegen einander zog, so gieng doch das Treffen Nachmittags um 2. Uhr erst an.

Auff dem linken Flügel der Allirten wurde von den Engländern und Hessen die Gen darmes und das Dorff Blindheim so angegriffen, daß die Cavallerie der Frankosen in die größte Confusion geracht, und theils sich gefangen geben mußten. Der Marschall de Tallard wurde von einem Hesseschen Obrist-Leutenant, Baron von Boineburg, gefangen genommen, welchen der Prinz von Hessen-Cassel, sezo Königl. Majestät in Schweden, also angedet: Das ist die Revange vor Speyerbach. Nebst dem wurde auch eine große Anzahl von den Escadrons in die Donau gesprengt. Auff dem rechten Flügel hielt sich Prinz Eugenius als ein Scholar gegen seinen Meister, den Churfürsten von Bayern, so tapffer, daß, ob zwar dieser jenem starken Widerstand that, doch die Tapfferkeit des Prinzen Eugenius weit größer als des Churfürsten zu achten war, indem der Prinz Eugenius in währenddem Fechten zwey weidende Cuirassiers wegen ihrer Zaghaftigkeit vom Pferd geschossen, und sich vor die Couppen, so er mit herzhafftem Zureden aufmunterte, gesetzt, bis er endlich die Cavallerie übern Haufen geworfen, und den Feind völlig in die Flucht geschlagen. Der ganze Verlust des Feindes belief sich auff

40000.

40000. Mann an Todten, Bleisterten und Gefangenen; der Todten waren allein 9000. und der Gefangenen 15000. nemlich 11000 zu Fuß und 4400. zu Pferd. Die Beute bestand in 5400. Probiant: Wägen, 34. Kutscheln mit Französische Frauenzimmer, 370. beladene Maulthieren, 127. grosse und kleine Stücken, 24. Mörsern, 119. Fahnen, 15. Sandarten, 17. prae Parcken, die Kriegs-Cassa, die Caneley, Feld-Apothek, 3600. Zellen, 2. Schiff-Brücken und 15. kupferne Schiffe etc.

Indessen sahe es während der Zeit in Italien nicht gut aus, und so bald unser Held An. 1705. daselbst das Commando übernahm und im Lager anlangte, so waren die Kaiserliche voller Freuden, und hofften alles dieses, was sie in Abwesenheit des Prinz Eug. verlohren, bald wieder zu erodern. Er gieng über den Lago di Garba, und setzte sich dem Vendome entgegen, daß man meyne, es würde zu einer Schlacht kommen. Allein durch die glückliche Rencontre des Obrist-Lieutenant Pferkorn zertheilte sich die Französische Armee, daß ein Theil sich in Piemont begab, und ein Theil im Gesicht der Kaiserlichen stehen blieb. Inzwischen machte der Prinz Eug. eine grosse Diversion, und drunge ins Mantlanische ein, publicirte daselbst im Namen Jh. Kayser. Maj. ein Manifest, und zwang viele Einwohner, dem Kayser und dem Reich den Eyd der Treue zu schwören. Im Anfang Aug. ließ er auch einige Dorfer besetzen. Dabeneben war des Prinz Eug. Verlangen, den Feind zu einer Schlacht zu bringen, deswegen er den 10. Aug. aufbrach, und in der grossen Straße zwischen Treviso und Cassano die Arme in Ordnung stellte, mit dem Vorsatz, den Feind anzugreifen. Darauf ließ er den 18. Aug. die Arme in Bataille gegen den Feind anrücken, und fieng um 2. Uhr Nachmittags das Gefecht an. Der Angriff geschah so heftig und tapffer, daß der Feind bald repoussirt, in Confusion gebracht und über den Canal getrieben worden. Die Tapfferkeit, so die Teutschen bey dieser Action erwiesen, ist nicht genug zu bewundern. Die Franzosen bekamen in diesem Gefecht 7000. Todten, ohne was in der Adda erirunden. Die Kaiserlichen zehleten 2027. Todten: Unter den Verwundeten war Prinz Eugenius, welcher am Hals gestreiffet, und hier seine 6te Wunde empfahen. Dieses war seine 13te Schlacht, und die 5te, da er die Arme allein commandirte.

Nach erhaltener Victorie verfügte sich Prinz Eug. nach Wien, woselbst er den 12. Jan. 1706. anlangte, und dem Kayser den ganzen Verlauf der vorigen Campagne abstatete. Darauf machte Prinz Eug. wiederum Anstalten zum künftigen Feld-Zug, und reisete mit Bewerlaubung des Kayser's abermahl nach Italien ab. Auf seiner Reise bekam er Nachricht, daß die Kaiserl. bey Gaborde geschlagen, da mit eilte er, und langte den 20. April bey der Arme zu Gaborde an, schickte sogleich einen Courier nach Trient, daß die aus Teutschland erwartende Troppen ihren Marsch beschleunigen solten. Inzwischen machte der Vendome am Etsch, Fluß solche Anstalten, daß man es vor unmöglich hätte halten solten, selbigen zu passiren. Dessen ungeachtet nastete Prinz Eug. doch die Etsch, setzte den 8. May seinen

Marsch über den Po-Fluß glücklich fort, und fassete etliche Meile von Turin Posto. Nachdem nun diese Absicht des Herzogs von Savoyen mit einer erstaunlichen Belagerung vom Herzogen von Feuillade in diesem Monat angegriffen wurde, so ward unser Held gleichsam vom Himmel dazu erschicket, daß er alle Anschläge ablassen mußte, die Stadt zu besetzen, worauf das Wohl und Wehe des ganzen Landes beruhete. Die Belagerung geschah mit so viel Volck, Artillerie und andern Krög. Nothwendigkeiten, daß man wohl ganze Länder, geschweigen einen einzigen Ort, zu ruiniren sah g war, und währete solche bis in Monat September, in welchem der unvergleichliche Prinz Eugenius den 7. dieses den Entsch. vornahm. Ob die Feinde schon noch einmahl so stark waren, so wirtten sich doch der Herzog von Savoyen und Prinz Eugenius, sie in ihren Linien anzugreifen. Es glückte auch dieses Vorhaben, daß die feindliche Werke mit dem Degen in der Faust, wiewohl nicht ohne ähnlichen Verlust, überstiegen, und setzten sie so heftig an den Feind, daß sie, ohne jemand Quartier zu geben, eine grosse Anzahl nieder machten, und den Ueberrest aus dem Lager schlugen, welcher sich mit Hinterraffung alles Geschüzes in größter Unordnung nach Pignorol retirirte, und mithin die Marode, Kranken, Bagage und Munition im Stich ließe. Es hatten demnach die Allirten in dieser Campagne nach der glorwürdigsten Action und glücklichem Entsch. der Stadt Turin, auch Piemont, Montserrat und den größten Theil des Herzogthums Mayland, mithin fast ganz Italien denen Franzosen aus den Händen gerissen, und sie nach Frankreich zurück gejagt, so daß diese nur noch wenig Plätze mehr übrig hatten.

Nun kommen wir An. 1707. auf den 20sten Feld-Zug unsers Helden Eugenii, und zwar wieder in Italien, woselbst seine erste Unternehmung die Belagerung des Castells zu Mayland war, welches den 12. Merz sich auch ergeben. Hierauf nahm Prinz Eugen. den 16. April als General-Gouverneur von der Stadt und dem ganzen Herzogthum Mayland im Namen König Carl's III. Besitz, und zugleich die Huldbigung ein etc.

Wollen wir 1708. den 21sten merkwürdigen Feld-Zug in Betrachtung stehen, so sehen wir, wie König Carl III. in Spanien gerne den Helden Eugen. bey sich in Catalonien gehabt, der Kaiserl. Hof aber hielte seine Abwesenheit in denen Niederlanden vor nöthiger, allwo er auch glücklich anlangte, da es dann den 11. Julii bey Lubenarde zu einem heftigen Treffen kam; worauf eben diesen Tag Prinz Eugenius zum General-Marschall kam, und sofort Befehl ertheilte, die Posten von Diten und Easler anzugreifen, weil die Franzosen sich daselbst postirt hatten. Allein die Feinde bezeigten wenig Lust, mit denen Allirten zu sechten, jogen deswegen ihre Völcker in dasiges Gebüsch, in welchem die Allirten, da sie es gewahr wurden, den Feind angriffen: da dann die tapffere Helden, Prinz Eug. und Marlborough, ihre Soldaten also anstelteten, daß das heftige Gefecht bis Abends 10. Uhr dauerte; wobey die Französische Arme in Unordnung gerathen und völlig geschlagen wurde. Der Verlust

Verlust der Frankosen belieff sich auff 320. Todten und über 7000. Gefangenen. Nach diesem wurde die Belagerung Kypfel von unserm Helden vorgekommen, welche den 14. Aug. angefangen und den 22. Oct. sich geendiget. Nach dieser Eroberung wurde noch Gent belagert, welcher Ort sich den 1. Jan. 1709. ergab.

In dem 1709ten Jahr tratte Prinz Eugenius den 22. Feldzug an. Bey der Frankösis. Armee commandirte bemeldtes Jahr der Marschall de Villars, welcher an statt des Herzogs von Vendome das Commando übernommen. Dieser postete sich im Anfang bey Lesims so vortheilhaft, daß ihn die Allirten unmögl. anzugreifen konten; dero wegen wurde von der hohen Generalität beschloffen, Dornick zu belagern, wie es dann den 27. Junii des Morgens berennet wurde. In der Stadt commandirte Euroille, und in der Citadelle Herr von Megrign. Es wurde den Feinden so zugesaget, daß sie den 29. Jul. capituliren mußten. Dieses war Pr. Eug. eilffte Belagerung, so er beygewohlet. Darauf wurde Mons den 7. Sept. berennet, und weil der Marschall de Bouffleur keinen Entsatz zu gewarten hatte, so ergab er sich den 20. October. Inzwischen geschah das blutige Gefecht bey Mons und Malplaquet, welches zwar weitausföhrigere Beschreibung verbiendet jedoch kurz zu geben, so hat dasselbe den 11. Sept. früh Morgens angefangen und sich des Nachmittags um 4. Uhr geendiget. Bey diesem theuer erworbenen Sieg, der einige Stunden lang mehr einem stet anhaltenden Sturm, als einer Schlacht gleich war, und welcher einige mahl sich bald auff diese bald auff sene Seite lenckte, hatten die Allirten 22000. Mann Todts und Verwundete: die Frankosen aber 12000. Mann: Unter den Verwundeten war Prinz Eugenius, welcher hier seine siedende Wunde bekam, und zwar am Kopf; auch ward dieses seine 16te Schlacht, darinnen er seinen Helden Muth sehen lassen.

Im 1710. Jahr thate dieser tapffere Held seinen 23ten Feldzug, welcher wieder so siegreich war, als einer der vorigen gemessen. Frankreich suchte zwar den Frieden, aber es war noch kein Ernst dabey; deswegen wurde zu Eröffnung des Feldzugs alle nöthige Anstalt gemacht. Das erste Unternehmen bestunde darinn, daß man den 21. März die Frankösische Linien zu Pont a Vendin und zu Couriers angriffe, welches mit so gutem Erfolg geschah, daß auch nicht ein einziger Blutstropfen dabey vergossen wurde, weil die Frankosen auff Annäherung der Allirten keinen Stand hielten. Hernach wurde Dobay, Bethune, St. Vena t und Aire belagert und erobert.

Anno 1711. den 16. April, und also einen Tag vor dem Absterben des Kayser Josephi I. brach dieser Held nach denen Niederlanden auff. Ehe er aber nach Holland gieng, begab er sich zu Thro Ehrstl. Gnaden von Mainz, um mit demselben wegen jetzigen Coniuncturen zu reden. Von dar erhub er sich an Ober-Rhein, und nahm die Linien u. andere Gelegenheiten in Augenschein. Weil nun die Frankosen ein Detachement nach dem andern an den Ober Rhein schickten, und man besorgte, sie möchten die bevorstehende Wahl zu Francfurt, wo nicht gar zu verhindern, doch wenig-

stens zu beunruhigen suchen, so brachte es dieser tapffere Held Prinz Eugenius durch seine höchst rühmliche Gegen: Anstalten so weit, daß aus der Frankosen gerühmten Vorhaben nichts, und der Wahl: Tag ruhig gehalten wurde.

Das fatale Jahr 1712. war nun erschienen, in welchem sich unser Held als den größten Staats: Mann auföhrete, weil sich Engelland von der Allianz getrennet und mit dem König in Frankreich heimlich einen Frieden geschlossen. Prinz Eugenius gieng in Holland, allwo er allen Conferenzen beywohnete, und gieng der Zweck dieser Conferenzen an Seiten des Prinzen Eugentii dahin, Holland dem hienus Er. Kayserl. Majestät zu tapfferer Fortsetzung des Kriegs wider Frankreich zu bewegen, und von denen unzeitigen Friedens: Gedancken abzubringen. Zwischen den 6. und 7. Januarii begab er sich nach Engelland und kam in London den 16. dito glücklich an. Bey der Königin Anna hatte er alsobald zu St. James Audienz, wobey er der Königin ein eigenhändiges Schreiben übergab, worinnen der Kayser die Königin bathe, den Prinzen Eugentium solchen Glauben anzustellen, als ob er selbst zu gegen wäre. Nachdem nun Prinz Eugenius seine Commission ausgerichtet, auch das Parlament auff dessen Vorstellungen die in den Niederlanden stehende 40000. Mann dieses Jahr allda zu lassen, und noch mit 10000. Mann zu vermehren versprochen, so reiste er den 29. März auß Engelland weg, und langte den 31. dito in Haag an. Unser Prinz Eugenius erwartete den Duc d'Ormond, der an statt des Herzogs von Marlborough commandiren sollte, welcher endlich bey der Armee ankam als ein General des Friedens und nicht des Kriegs. So gleich nach dessen Ankunfft beschloffe Prinz Eugenius mit ihm den Feind anzugreifen, und wie man in dem Marsch war, blieb der Duc d'Ormond zurück, und lieffe Prinzen Eugenio wissen, er habe von seiner Königin Ordre empfangen, seine Trouppen, biß auf weitem Befehl, weder zum Schlagen, noch zum Belagern anzuföhren. Hierauff war nun das Geheimnuß auff einmal entdeckt, und stunde unser Prinz Eugenius von Holland verlassen, über das schlug der Villars noch ein großes Detachement unter dem Herzog von Aldemarle. Unser Held belagerte noch Queknoy und Landrecy, allein von dem 1ten mußte er unverrichteter Sack abziehen; hiebey noch viele Umstände zu übergehen. Wie m. svergnügt nun Prinz Eugenius aus der Campagne gegangen, in Leich: 3. er. an ten, nachdem er die Verpflegung seiner Trouppen in den Winter: Quartieren angeordnet.

In dem 1713ten Jahr thate Prinz Eugen. seinen 26sten Feldzug: Dann weil Se. Kayserl. Majestät und das Reich den von Frankreich und Engelland vorgeschlagenen Frieden nicht eingehen konten, so wurden, zu Fortsetzung des Kriegs Anstalten gemacht. Es erhub sich zwar unser Pr. Eug. den 18. May nach der Armee am Ober-Rhein; allein er mußte zu seinem größten Bedruff nur denselbe geben, woran einige Teuische Städte Schuld waren. Unter dessen D. gebenheiten hatten sowohl der Pöbbl. als Frank. Hof bey Thro: Mainz und Pfalz neue Friedens: Vorschläge thun lassen, über welche man hernach viele Conferenzen hielt.

Zu

In Anfang des 1714. Jahres befand sich unser Held noch zu Raasdorf, und legte daselbst ein merkwürdiges Zeugniß ab, wie er sowohl glücklichen Frieden schließen als siegreichen Krieg führen könnte. Da nun das Meiste zu Raasdorf, in der Schweiz und zu Raasdorf abgethan war, so wurde endlich den 7. Sept. von unserm Pr. Eug. und dem Marschall de Villars der Friede auffm Rathhauß zu Raasdorf bevestiget.

In dem 1716. Jahr hat unser Held abermahl einen grossen Sieg den 5. Aug. über die Türcken erhalten: Es kame denenselben die Lust wieder an mit Ihro Kayf. Maj. anzufang. n. und vermeynten, sie würden gegen die siegreiche Kayserl. Armee eben so glücklich seyn, als sie im vorigen Jahr über die in schlechter Verfassung gestandene Republ. c. Venedig in Morea gewesen; allein sie fanden sich in ihrer hochmüthigen Einbildung ziemlich betrogen. Es liess unser heldenmüthige Prinz Eugenius die Brück. über die Donau bey Peterwarden repariren, hingegen befestigten die Türcken auch ihre Brücke über die San, worüber sie auf Carlowitz in ein sehr vortheilhaftes Lager marschirten, des Vorhabens, auf Peterwarden loszugehen, und solches mit Sturm. Leitern zu übersteigen. Inmittelft waren die Unserigen in das Narenbement bey Peterwarden eingerückt. Hierauff kamen die Türcken immer näher, und als solches Prinz Eugenius wahrgenommen, faste er den Schluß, die Türcken anzugreifen. Als die Armee formirt und die Türcken den 5. Augusti so nahe an das Lager angerückt, daß sie mit Stücken und kleinem Geschw. auf das Kayserl. Lager canoutrten. Unter welchem Schlessen die sämtliche Türkische Cavallerie aus denen Thälern in ziemlicher Unordnung auff das Kayserl. Lager anrückten, aber auch sogleich in die Flucht geschlagen wurde. Hierauff thate der Kayserl. rechte Flügel den Angriff, welches war Anfangs gefährlich schiene, doch aber durch gute Anstalten unsers Prinzen Eugeniü sich recolligirte, und darumbahlen der linke Flügel samt der Armee so viel Erdreich gewonnen, daß sie in Ordnung anmarschiren konnten, so verliesen die Türcken ihre Wagenburg, und begaben sich über Hals und Kopff auff die Flucht. Um 12. Uhr kumde unsere Armee in dem Türkis. Lager und erhielt eine vollkommene Victorie. Der Verlust der Türcken wurde auff 30000. Mann geschätzt, worunter der Groß. Beyler sich befand. Die Beute war 200. beladene Wägen mit Munition, viele tausend Zelten, 2000. Cameel, 12000. Sack Meiß, 2500. Maßr Mehl, 1000. Wägen mit Haber, 500. Wägen mit Caffee und Zwieback, nebst 151. groß. und kleine metallene Stücke, 23. Mörser, 156. Fahnen, 5. Rosschweife und 3. paar Häuden. Hierauff wurde die Stadt Temeswar den 1. Septembr. belagert und den 12. October eingenommen. Dieses war unsers Prinzen Eugeniü 15te Belagerung.

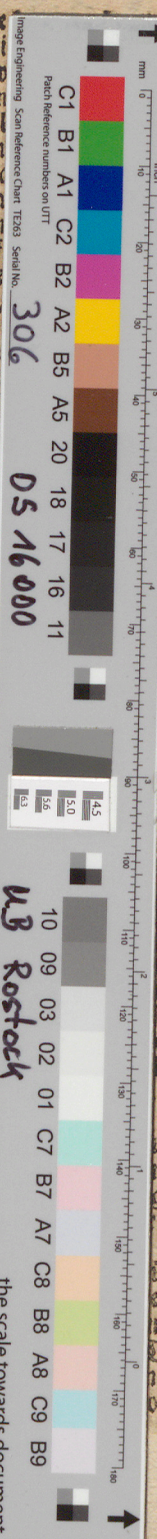
So glücklich nun der Feldzug voriges Jahr gewesen, noch viel glücklicher war der folgende in dem 1717. Jahr, welcher unsers Prinzens 28. Feldzug war, den er verrichtete. Dann hier wies Gott auf eine ganz sonderbare Weise, daß er ein gesegnetes Werkzeug seye, wodurch er grosse Thaten verrichten, und den Stolz der Ottomanis.

Porten darnieder legen wolle. Den 15. Junii wurde Beigrad berennet. Das Lager war dergestalt geschlagen worden, daß der rechte Flügel sich bis an die San erstreckte, der linke aber bis an die Donau. Die Infanterie hatte man en Fronte gegen die Stadt postirt, die Cavallerie aber wendete den Rücken gegen dieselbe. Da man nun die Belagerung bis auff den 14. Augusti fortrage, auch die Kayserliche Armee ziemlich geschwächet, und die Türcken heranrückten, die Stadt zu entsetzen, so liess der Prinz Eugenius den 15. dieses die sämtliche hohe Generalität zu sich ruffen, und irug ihnen vor, den Feind anzugreifen, w. lobes sie auch vor gut befunden. Darauff marschirte die Armee in ihrer formirten Ordnung aus, und überfielen Morgens unter einem sehr stark gefallenem Regen und Nebel das Türkische Lager ganz unermuthet, daß die Türcken theils die Flucht nahmen, th. als aber mit größter Bestürzung sich wehren, bis endlich um 10. Uhr Mittags sie sich über Hals und Kopff, über Berg und Thal retirirten. Dieses war unsers Prinzen Eugeniü 18. Schlacht. Die Beute war die Kriegs. Kasse, das vöilige Feindliche Lager, 131. metallene Canonen, 37. Mörser, 20000. Stück. Kugeln, 3000. Bomben, 3000. Hand. Granaten, 600. Tonnen Pulver und dergleichen. Die Belagerten thaten keinen Schuß mehr aus Beigrad, sondern schickten heraus, daß sie die Stadt den 17. Augusti übergeben wolten. Und dieses war die 16. Belagerung unsers tapffern Helden Prinzen Eugeniü: die und Ruhm sind die Merkwürdigsten, so in den Geschichten vorgekommen.

Von der Zeit an hatte unser tapffere Held keine Gelegenheit gehabt, dem Haus Oesterreich im Feld, wohl aber mit den klügsten Anschlägen bey Hoff seine Verdienste zu vermehren, welche auch in Friedens. Zeiten höchstens zu rühmen sind. Da aber bey dem Pohlnischen Wahl. Geschäft Ihro Kayserl. Majestät und das Reich mit dem König in Frankreich wegen seines Herrn Schwieger. Vaters, dem Stanislaw, welcher den Pohlnischen Thron zu besteigen demüthet war, in einen schweren Krieg verwickelt worden; so hat unser tapffere Held Anno 1734. in seinem 71. jährigen Alter aus Hochachtung gegen das Allerdurchleuchtigste Haus Oesterreich, das Commando an dem Ober. Rhein übernommen, und also den 29sten Feld. Zug vollendet. Es hat zwar der tapffere Held bey seiner Ankunft eine Retirade vorgekommen, die aber so glorios war, daß er mit 20000. Mann die Feindliche Armee von 100000. Mann abgehalten, daß sie keinen weitem Eindruck in das Reich thun können. Und wann die Armee bey Zeiten im Feld erschienen wäre, wer weiß, was unser Held nicht vor tapffere Thaten sollte thun haben. In der diesjährigen 70sten Campagne, ist derselbe den 13ten May a. e. zu Heubenberg angekommen. Der Himmel, der ihm allezeit hold gewesen, der wolle seinen heldenmüthigen Geist und Kräfte stärken, daß die siegreiche Waffen und die gerechte Sache möge befochten und zu seinem unsterblichen Ruhm beglückt seyn.

nung, in dieser Campagne glücklich zu seyn. Sie den unferigen zuvor, und eroberten den Ort Di anbey ihr W: fien so heimlich, daß man nicht w sich hinwenden wolten: Endlich aber erfuhr m Ober: Ungarn und Siegedin gelten sollte. Weil Kayf. an Siegedin, wegen ihres daselbst vorhan gants, sehr viel gelegen, so wurde im Kriegs: R: sen, dem Feind nachzugehen, und geschähe der Ma der massen: Als sich Prinz Eugenius zu Anfan auff dem Sammel: Platz zu Verisurarton eingef vernahme, daß sich der Türkische Kayser mit se Belgrad näherte, ließ er seine Armee aufbrechen, Budin anrücken. Den 14. marschirte die Armee und den 10. September ließ Kundschafft ein, da bey Zenta sein Lager geschlagen hätte, dahero i ihren Marsch den 11. di v stark fortsetzten. I brachten die Hussaren einen gefangenen alten Vo aufszagte, daß die Türkische Armee sich geth Diese gute Gelegenheit, bey ge heiliger Türkisch wolte P las Eugenius nicht gerne aus der Hand te also mit seiner Armee herbey, und griff noch wendem Abend die Türcken in ihrem Reitreich sie an der Deyß hatten, an. Unser Held Prinz hatte alles bey der Attaque so wohl angeordnet, de Flügel der Türcken von der Brücke über die I schnitten wurde, dabey ihnen in den Rücken E gar, daß auff allen Seiten die Infanterie so w Cavallerie, welche abgefliegen waren, das Re überstiegen, und ein grausames Niedersäbeln an bey niemand Parbon gegeben wurde, auch den 2 od sie ihnen gleich eine große Rankton versprach: derlich war die Klugheit Prinz Eugeni zu verme da er an der Zahl der Troupen viel schwächer al er das Tempo so wohl in acht genommen, und be taquirt, da er seine Macht also vertheilt hatte, b dem andern nicht füglich secundiren konte. d blühten bey dieser Schlacht bis 30000. Manu theils auff dem Platz geblieben, theils in der The worunter der Groß: Beyler gewesen. Die Ch mee erbenetete das ganz feindliche Lager.

Dieser herrliche Sieg hat gute Wirkung in Jahr gehabt, in welchem war Prinz Eugenius Feldzug angetreten und eröffnet; nachdem i hohe See: Mächten, Holl: und Engelland, al Miltler zwischen der Pforte und denen hohen Miltrien anghottten, so wurde in währendder Besandten beyammen waren, den 17. Octobe stand aufgerufen, und endlich Anno 1699. im bey Carlowsk, unweit Peterwardein, unter Zelte stand der Waffen auff 25. Jahr geschlossen. Die b: Türcken nicht allein der gr aufame Verlust, be Jahr bey Zentha erlitten, sondern auch der M Stiede, welcher Anno 1697. in Decident gesch von Frankreich daburch der Grund gelegt wor nachgehends mit dem Schluß des 16. Seculi sich Spanischen Monarchie um so leichter bemäch:



rauff hernach der große und blutige Krieg erfolgte, wel der Spanischen Sucession wegen geführt wurde. Well n der Herzog von Anjou, 2ter Sohn des Dauphins, nach n Tod Caroli II. Königs in Spanien, vermbg des Testa nts, so durch Intriguen aufgerichtet worden, Besitz von Spanischen Monarchie Anno 1700. den 1. Nov. genom hane, und der Erz: Herzog Carl von Oesterreich, un nunnmehr allerglorigwürdigster Kayser und Herr, hinten gesetzt worden; so konte der Kayser Leopold unmöglich von Gott und nach allen Rechten ihm zukommende, und ch die Französische Intriguen ihm entzogene Erbschafft rembden Händen lassen, als wodurch Frankreich würde legenheit und Macht bekommen haben, ganz Europa d seinem Willen zu unterdrücken, derowegen sich der Kay: entlich zu einem blutigen und weit aussehenden Krieg ent: lassen mußte.

Die Macht des Bourbonischen Hauses wurde sogleich beyden See: Mächten in genaue Betrachtung gezogen, che, damit sie nicht ganz Europa beherrschen möchte, wten sie eine Allianz mit dem Kayser wider Frankreich, rauff der blutige Krieg in Italien, in den Spanischen iberlanden und am Ober: Rhein erfolgte. Unserm tapf: n Helden Prinz Eugenio wurde von dem Kayser das Coma ndo in Italien aufgetragen, welchem der Himmel die geg: Last eine kurze Zeit abgenommen, damit er hernach sere Thaten durch ih: gegen die Decidentische Feinde Durchl. Haus Oesterreich ausrichten konte. Hierauff ige der Befehl an die nach Italien bestimmte Troupen, war der Sammel: Platz zu Roveredo. Als nun Prinz enius den 20. May 1701. daselbst angelangt war, mach: sich über die höchste und steile Gebürge erlaunende We: weil alle Pässe von den Feinden besetzt waren, daß die ter abziehen, und ihre Pferde bey dem Zaum nachführen, Stücke aber mit Seilern von denen Soldaten und Bou: hinauff gezogen und herunter gelassen werden mußten. o überstieg man die Gebürge ohne einigen Widerstand. e Franzosen setzten sich bey Carpi, wohin Prinz Eugenius her S: alle marschirte, und griff den ersten feindlichen Vo: Castagnato an, bey dem Canal Bianco, und nachdem er en glücklich behauptet, attackirte er bey Carpi die Fran: en, daß sie mussten die Flucht nehmen, und diesen Posten lassen. Die Franzosen verlohren dabey 1700. Mann, Officers, 1. paar Dacken, 2. Feldstücke und 200. Pfer: Bey dieser Attaque wurde Prinz Eugenius von einer usqueten: Kugel in das linde Bein geschossen. Nicht lang nach griffen der Marschall de Villerois und Catinau Prinz genium in einem vortheilhaftigen Ort, Chiari an, all wo se ch die Tapfferkeit der Kayserlichen 3000. Mann verloh: , und in der größten Unordnung von der Wahlstatt sich ch stehien mußten. Man fehlte 20000. Mann, so die Fran: en in diesem Feldzug verlohren, und lagen allein 3000. meine und 400. Officers in Tyrol gefangen. Der Anfang des 1702ten Jahrs schiene sehr glücklich zu , indem Prinz Eugenius den Biscery zu Cremona auff: oben. Dieses gieng also zu: Es hatte ein gewisser Herr dem dem